

Die Verwundung

oder

Trotzdemia

deutsch, Teil 1 33 Min

Teil 2 33 Min.

Musik

Als Ferike Hoffman eines Morgens, wie jeden Tag um diese Zeit, die Brücke über die Donau überquerte, kam ihm, wie an jedem Morgen, ein junges Mädchen entgegen. Wie jeden Tag lächelten sie einander zu. Zu weniger unruhigen Zeiten wäre aus dem Lächeln vielleicht eine Verabredung im Park geworden. Er betrachtete ihre blauen Augen und ihre schönen Beine, als er bemerkte, dass das Lächeln auf ihrem Gesicht gefror. Sie hatte das ungeheure Zeichen auf seinem Jackett bemerkt und der Ausdruck auf ihrem Gesicht wurde starr und voll Abscheu.

Ferike schämte sich, die Tränen flossen über sein Gesicht und er verwandelte sich von einem gut aussehenden jungen Mann in einen elenden Floh. Es war kein Traum.

Musik

Mein Name ist Yael Goldman. Diesen Podcast widme ich einem ernsthaften Humoristen. Dabei geholfen haben mir Silja Behre und Rafi Kishon.

2024 wurde weltweit der 100. Todestag von Franz Kafka gewürdigt. In einigen Ländern gedachte man des 100. Geburtstag von Franz Hoffman.

Beide Schriftsteller haben durchaus Gemeinsamkeiten:

František K. und Ferenc H. wurden beide in Ländern der österreich-ungarischen Monarchie, bzw. der ehemaligen K&K Monarchie als Söhne assimilierter, gutbürgerlicher jüdischer Familien geboren.

Nichtsdestotrotz begingen beide ihre Bar Mitzva im 13. Lebensjahr.

Bereits als Schüler begannen sie zu schreiben und schon ihre Erstlingswerke wurden mit Preisen gewürdigt. Beide schrieben vor allem nachts und konnten gut zeichnen.

Beide waren schüchterne, gut aussehende, hochgewachsene, gut gekleidete, magere junge Männer mit dünnen Beinen, die sich durch Sport stärkten, und Minderwertigkeitsgefühle hatten. Beide waren den Damen zugeneigt.

Wie František so liebte auch Ferike das Kino.

Beide schrieben buchstäblich um ihr Leben und hofften auf Anerkennung. Beide setzten sich für sozial Schwächere ein.

Kafka setzte sich für die Holzarbeiter und die Verehrten des ersten Weltkrieges ein.

Später, in seiner zweiten Heimat, schrieb Ferenc über die sephardischen Flüchtlinge aus den arabischen Staaten, und setzte ihnen damit ikonische Heldenfiguren.

Beide haderten mit ihren Vätern. Und schrieben über die Absurditäten des Alltags und die Macht der Bürokratie...

Kafka erstellte Unfallverhütungsmassnahmeregelungen für Arbeiter an Holzhobelmaschinen. Hoffman musste als Zwangsarbeiter ungesichert in einem Sägewerk schuften...

Den in Kafkas Werken hineingedeuteten Ungeheuerlichkeiten des bürokratisierten Massenmordes fielen dessen drei Schwestern zum Opfer und ein Großteil von Hoffmans ungarischer Familie.

Musik

Das Fenster von Ferikes Kinderzimmer zeigte zum Hof. Er durfte sich diesem Fenster nicht nähern. Ohne dass es die Familie Hoffman verhindern konnte, hatte sich der unheilbar kranke Grossvater aus diesem Fenster vier Stockwerke tief heruntergestürzt.

„Steh dort nicht herum, schlimm genug, daß Opa hier herunterfiel.“

Dies war der erste Abgrund in Ferikes Leben.

Bereits zu Beginn der nationalsozialistischen Gesetze in Ungarn, fiel die gutsituierte Familie Hoffman in tiefe Armut.

„Wegen meiner Magerkeit schlich ich wie ein Schatten an der Wand entlang und träumte von langen Hosen. Ich schämte mich zu Tode. Und als ich mich dafür genug geschämt hatte, schlugen die Schergen des Holocaust zu. Da schämte ich mich, ausgestoßen zu sein, etwas zu sein, was ich noch garnicht zur Kenntnis genommen hatte, ein Jude.“

Ab 1944, zwei Jahre nach seinem Vater, wurde auch Ferenc zur Zwangsarbeit in das slowakische Arbeitslager Jelšava (Jelšava) abkommandiert, später wurde er in das Lager Fülek deportiert. Auf einem Marsch beschloss ein Feldwebel, alle Brillenträger zu erschiessen. Ferenc kam davon. Trotz Misshandlungen, Typhus und Fieber schleppte er sich zur schweren Zwangsarbeit. Der Lagerkommandant von Fülek bemerkte Ferenc´ Talent beim Schachspiel und somit spielte Ferenc – beinahe wie in der Novelle von Stefan Zweig – mit diesem Henker um Leben und Tod und hielt ihn auf diese Weise „in Schach“.

Silja Ich hab ich mich gefragt, warum wird jemand zu einem Schachspieler? Was macht das mit dem Kopf?

Das war seine Überlebensstrategie, vor dem Lager, im Lager und nach dem Lager. Bei Stefan Zweig hab ich dann eine Erklärung dafür gefunden. In Zweigs Schachnovelle ist die die Rede davon, dass dieses Spiel der Könige, eine geheimnisvolle Attraktion hat. Und dass sich diese Regeln des Spiels jeder Tyrannis des Zufalls entzieht. Und damit hatte ich einen Schlüssel gefunden, um Kishon ein Stück weit zu erklären, warum er sich so sehr für das Schachspiel fasziniert hat. Es ist ein Gegenstück zur Willkür des Lagerlebens. Wo er jeden Tag auch vom Tod bedroht war. Da hat man die Regeln, man weiß was zu tun ist, man kann nach Vorne denken, strategisch, analytisch denken, das war die Gegenwart.

Auf einem Marsch über die polnische Grenze flüchtete Hoffman mit gefälschten Papieren.

Nach Ferenc` eigenen Worten, war die Flucht in die Freiheit das lebensbedrohlichste Erlebnis überhaupt.

Die Nazis wussten, daß der Krieg verloren ist, aber bis zum letzten Moment wollten sie noch Juden finden, Juden hetzen, Juden töten.

1945 konnte er aus einem sowjetischen Gefangenentransport zum zweiten Mal fliehen.

Die letzten 6 Kriegswochen verbrachte er, fast ohne Nahrung, im Keller eines zerbombten Hauses - schreibend. Als er seine Freiheit wiedererlangte, wog er noch 35 Kilo.

Kishon

Hoffman glaubte, die Nazis hätten so fanatisch nach versteckten Juden gesucht, um keine lebenden Zeugen übrig zu lassen, aus Angst vor deren Rache.

Kishon

Depressionen und Alpträume blieben zeitlebens seine Begleiter.

Später äußerte er sich „*Um zu überleben, braucht man eine Serie von Wundern*“ und „*Überlebende der Shoah sind keine Helden. Man kommt aus dem Erlebten nicht heraus*“.

Die Narben über den Erlebnissen blieben sehr dünn, wie sich bei den Begegnungen mit seinem ehemaligen Nachbarn und Retter, Jozsef Gabrowitz zeigte – alte Wunden brachen auf und Ferenc brach in Tränen aus.

Musik

Im Alltag hielten ihn Stolz, Kontrolle, Logik, Berechnung und ausgesprochene Zurückhaltung oder vielleicht sogar Unnahbarkeit zusammen.

Im Nachkriegs-Ungarn änderte Hoffman seinen Namen zu Kis-hont und schrieb für das Radio, Theater und für ein Satiremagazin. Die Welt des Kabarett und die Tradition der urbanen Satire hat ihn geprägt. Satire half vielen Ungarn den Alltag zu ertragen.

Aber Kis-hont konnte den Sozialismus und die damit einhergehenden erforderlichen Lügen und Wirklichkeitsverdrehungen nicht ertragen.

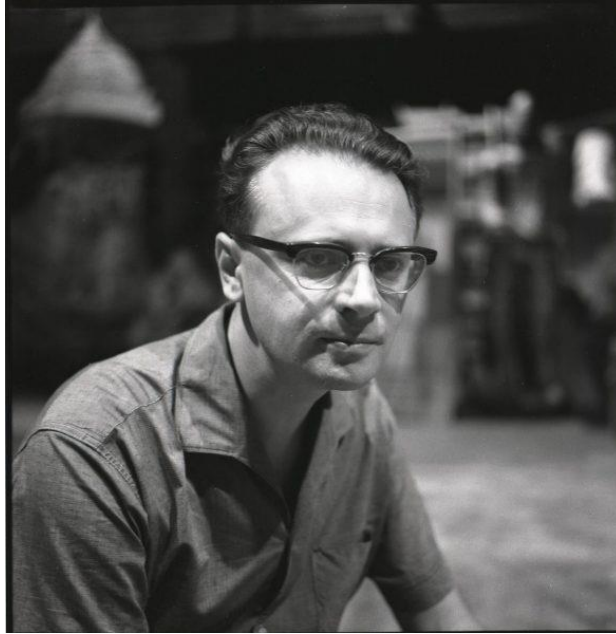
Wir verließen die Heimat des glorreichen Sozialismus nicht aus wirtschaftlicher Not wie viele andere, sondern aus seelischer Bedrängnis. Ich mußte Vaterland und Muttersprache, eine ausgezeichnete gesellschaftliche Stellung, ein recht ansehnliches Einkommen zurücklassen und ging in die Wüste, ins Ungewisse. Nur der Kommunismus machte so ein Wunder möglich.

Ferike und seine Frau Eva standen vor dem jüdischen Komitee, das sie nach Eretz Israel bringen sollten. Aber wie konnte der atheistische, blonde, blauäugige Ferenc, der nur (wegen der Shoah) gefälschte Papiere hatte, beweisen, dass er jüdisch war? Plötzlich....

Sound

וארשתיך לי לעולם וארשתיך לי בצדק ובמשפט ובחסד וברחמים

*Ve erastich li leolam bemischpat, bezedek uverachamim** fielen ihm Worte von seiner Bar Mitzva wieder ein.



Ephraim Kishon in 1966, [photo](#) by Boris Karmi, the Meitar Collection, the Pritzker Family National Photography Collection, the National Library of Israel

1949 wurde er in Israel „wiedergeboren“, nachdem ein Hafenbeamter Ferenc Kis-honts Namen, entsprechend seines geistigen Horizontes, als *Ephraim Kishon* registrierte.

Israel gab mir meine menschliche Ehre zurück.

Silja Man muss sich das überlegen, in den ersten Jahren nach dem Unabhängigkeitskrieg kamen 1 000 000 Flüchtlinge aus Europa, aber vor allem aus den arabischen Ländern nach Israel. Das heißt zu den 600 000 Einwohnern des Yeshuv, kamen über eine Millionen Menschen aus ganz unterschiedlichen Kulturkreisen. Kishon landet da, und ist eigentlich ein Niemand. Er kommt dort an, er sieht eine ganz neue Welt, und erstmal etwas ganz anderes als dieses städtische Europa, Budapest, Kultur, Café Häuser, und dann sitzt er in diesem Lager, bei Haifa, mit einer marokkanischen Großfamilie. Und da hat Kishon seine Aufgabe gefunden und sich als Neueinwanderer neu erfunden im Schreiben, in dem er diesen Neueinwanderern eine Stimme gegeben hat

Kishon setzte diesen orientalischen Einwanderern mit den Charakteren Salah Shabati und Wachtmeister Azoulay ikonische Identifikationsfiguren. Später fand das junge Ehepaar Kishon im ungarisch geprägten Kibbutz Kfar HaChoshesh ihre erste Station.

Ferenc nahm es auf sich, die Kibbutz Toiletten zu reinigen, weil er anschliessend genug Zeit fand, das hebräische Wörterbuch auswendig zu lernen.

Diese Szene vor meinen Augen, kommt mir Wim Wenders Held Hirayama in den Sinn, der mit Hingabe Tokios Toiletten blitzblank reinigt, um anschliessend Zeit zum Lesen, Musik hören und fotografieren zu haben.

Hätte ich gewußt, wie schwer mir das Erlernen des Hebräischen fallen würde, ich hätte es nie versucht. Ich wusste ja nicht, dass es eigentlich unmöglich ist. Aber ich lernte ja nicht

aus Vergnügen, sondern aus Verzweiflung. Ich wollte dem Schicksal des ewigen Immigranten entgehen.

Beinahe, wie Kafkas Rotpeter, der besessen lernte, um dadurch einen Weg in die Freiheit zu finden, stürzte sich Kishon in das Lernen, um unabhängig bleiben zu können.

In einem besonderen Ulpán, einer Sprachschule, lebte er ein Jahr lang wie ein Mönch und lernte 12 -16 Stunden am Tag.

Er hatte angesehene und hochbegabte Kollegen vor Augen, die im neuen Land dahinvegetierten wie Pflanzen ohne Wasser. Die darum bettelten, dass jemand ihre Werke ins Hebräische übersetzen möge.

Kishon bezeichnete diesen Kurs als übermenschliche Arbeit.

„Dazu kam ein Schwindelgefühl, von dem man nicht wusste, ob es von der exzessiven Gehirnanstrengung oder dem Jerusalemer Staub herrührte. Ich wünschte all den Journalisten, deren hebräische Artikel wir analysieren mussten, in ihrem nächsten Leben mit dem Erlernen der ungarischen Sprache bestraft werden mögen...“

Musik

Zwei Jahre nach seiner Ankunft schrieb Kishon bereits auf Hebräisch.

Der elende Floh verwandelte sich in eine fleissige Ameise.

Die Erniedrigungen und Verfolgung hatten ihn empfindsam für die Belange der gesellschaftlich Übersehenen gemacht – und zu einer Scheherezade, der erzählte, um zu überleben.

Silja Im Sommer 1949, in der ungarischsprachigen Zeitung Uj Kelet (neuer Osten) bekommt er eine Kolumne, um seine Neueinwanderer Geschichten zu erzählen - erst auf Ungarisch und noch als Kis-Hont Ferenc. Und er schreibt diese Kolumnen parallel zu seinen Bemühungen, Hebräisch zu lernen in einem Ulpán in Jerusalem. Er beginnt, auf Hebräisch zu schreiben. Erst Sketche, die er in dieser Sprachschule vorführt und er gilt da schon in der Sprachschule als Wunder des Ulpáns Etzion. Er bekommt dann die Chance in Omer zu schreiben, das war eine Zeitungsbeilage in einfachem Hebräisch, der Tageszeitung DAVAR. Dort bekommt er 1951, noch nicht einmal 2 Jahre nach seiner Einwanderung, eine eigene hebräischsprachige Kolumne „gezeichnet Kishon“. Von OMER kommt eine kleine Geschichte, nämlich eine frühe Version des „Blaumilchkanals“ auf die Seiten von DAVAR. Seine erste Sammlung kleiner Satirischer Geschichten seiner Neueinwanderer Kolumnen, wird von Adi ZoHaMeri auf Hebräisch übersetzt. Er hat eine doppelte Buch Buch Publikation: Ende 1951 Anfang 52 auf ungarisch „Ige Mige“ und auf Hebräisch „Der Neueinwanderer, der uns auf die Nerven geht.“

*Die satirische tägliche Kolumne, die Kishon jahrzehnte lang schrieb, hiess Chad Gadya**, wie das bekannte Ketten- Lied, das man zu Pessach singt.*

Kishon hatte das Glück, dass er durch seine Arbeit in eine „Ungarn Mafia“ aufgenommen wurde, zu denen der Karikaturist Dosh und der Journalist Tommy Lapid gehörten. Auch andere ehemalige Ungarn halfen ihm, Fuss zu fassen.

Den Augen eines Neueinwanderers fallen die Absurditäten des israelischen Alltags umso deutlicher auf.

So spottete er über das „Versorgungsministerium“, das während der Integration enorm hoher Neueinwandererzahlen, Mangelwirtschaft und Rationierungen verwalten musste. Sticheleien über den Lärm der Müllabfuhr, dem lauten Radio der Nachbarn, Unzuverlässigkeiten von Handwerkern und Bürokratie waren ergiebige Themen.

Während bei Kafka kleine, hilflose Menschen vor einer anonymen, willkürlichen, undurchsichtigen, labyrinthischen, bedrohlichen Bürokratie kapitulieren, die ihre Geschicke bis in die kleinsten privaten Einzelheiten kontrolliert und ihnen klar macht, dass es eine Frage des Schicksals und finsterner, unkontrollierbarer Kräfte ist, ob der Betroffene im Recht oder Unrecht ist...

...beschreibt Kishon in vielen Variationen den Kampf und das Scheitern des kleinen Menschen oder des Neueinwanderers gegen die Mühlen, Willkür und Formularflut der „*heiligen Bürokratie*“, der Steuerbehörde, der Passbehörde, des Arbeitsministerium, des Handelsministerium, des Zolls, oder der Post... Aber bei Kishon versucht der kleine israelische Mensch, sich durch Witz und List – wenn auch nicht immer erfolgreich – dieser Willkür zu entwinden. Zum Beispiel in seiner Geschichte „Nehmen sie Platz“.

„Man muss nur die Wahrheit schreiben, nicht einmal übertreiben – die ist komisch.“

In seiner Geschichte „Paraphrase über ein volkstümliches Thema“ beschreibt er die sogenannte Protekzia, (*Begünstigung, Patronage, Vetternwirtschaft, Kurz: Korruption*) derer sich ein Neuankömmling bedienen muss, um überhaupt eine Arbeit zu finden. Nur vier Jahre nach seiner Ankunft findet sich dieses wiederkehrende Motiv auch in seinem in der HABIMA erfolgreichen Theaterstück „Der Schützling“, das auch unter dem Titel „Sein Name geht ihm voraus“ oder „Die grosse Protektion“ bekannt ist. Darin nimmt er die Beamtenbürokratie bissig auf die Schippe. *Da Tzvi Prutchkin (der tragische Held) keinen Protektor hat, muss er sich eben einen erfinden.*

Nur die Frau, die den Tee verteilt, ahnt, dass er die Stelle des Regierungsdirektors nicht auf dem üblichen Wege erhalten hat. Mit großer Schläue führt sie den Neueinwanderer in die Intrigen von Politik und Bürokratie ein.

„Welcher Partei gehören Sie an?“

»*Ich gehöre keiner an, ich habe schon eine Wohnung*«.

Der österreichische Autor und Kritiker Hermann Bahr bemerkte:

„Niemand kann Österreich verstehen, der nicht zuvor unsere Bürokratie begriffen hat. Das ist der Schlüssel zu allem. Und niemand kann uns helfen, der nicht ihrem Unwesen ein Ende macht. Sie bläst aber jedem das Licht aus, der es versucht. Denn sie hat Macht über alles. So kommen wir nicht aus dem Zirkel heraus.“

In Kafkas verselbstständigter und unmenschlicher Bürokratie wird dem Angeklagten erklärt *„Man muss nicht alles für wahr halten, man muss es nur für notwendig halten.“*

Hannah Arendt hatte sich folgende Gedanken zu Bürokratie gemacht.

So habe der Bürokrat, „Wiewohl er nur Verordnungen durchführt, die er selbst nicht erlassen hat, hat der Bürokrat die Illusion einer ständigen weitreichenden Tätigkeit und fühlt

sich himmelweit den „unpraktischen“ Leuten überlegen, die sich dauernd über legalistische Details den Kopf zerbrechen müssen und daher außerhalb der Machtsphäre bleiben, die für ihn Politik überhaupt verkörpert“..... Hinter diesen Verordnungen liegen keine an sich immer einfachen Prinzipien, die jedermann verstehen könnte, sondern sie entspringen einer Reihe oft höchst komplizierter Umstände, die nur der Fachmann übersehen kann. Menschen, die unter dem Regime der Verordnungen leben, wissen niemals, was oder wer sie eigentlich regiert, weil Verordnungen an sich immer unverständlich sind und die Umstände und Absichten, die sie verständlicher machen könnten, von der Bürokratie immer sorgfältig, als handele es sich gerade hier um die höchsten Staatsgeheimnisse, verschwiegen werden“ .

Was würde Ephraim Kishon zum aktuellen amerikanischen Experiment der „Entbürokratisierung“ sagen?

Rafi Ich glaube, er würde dafür sein. Er hasste diese Institution der Bürokratie, und wie sie das Leben so schikanieren Er hat gesagt, wir versuchten gegen die Bürokraten zu kämpfen, aber wir mussten uns ergeben, wegen deren Mehrheit.

Zwischen Kafka und Kishon gibt es einen Verbindungsmann : Max Brod

In den Anfangsjahren half Kishon ein positives Chad Gadja:

Dieses erste Theaterstück „Der Schützling“ wurde ein Erfolg am Habima Theater. *Max Brod war der Dramaturg des Hauses und übersetzte den Text ins Deutsche und sorgte dafür, dass es dort bekannt wurde. Bei der Jerusalem Post arbeitete der Übersetzer Johanan Goldman, der Kishons erstes Buch „Drehen sie sich um, Frau Lot“ ins Englische übersetzte.* Kishons beste aller Ehefrauen, Sara-Silvia Lipovitz, schickte das englische Buch an den amerikanischen Humoristen und Satiriker Art Buchwald. Es wurde gedruckt und der amerikanische Humorist und Satiriker Harry Golden las das Buch und empfahl es der New York Times, die „Look back Mrs. Lot“ als Buch des Monats vorstellte, und Kishon mit Shalom Alejchem und Mark Twain verglich.

Der Wiener Komponist und Kabarettist Gerhard Bronner war Gast in einem Tel Aviver Hotel, wo ein Angestellter kichernd in eine Lektüre vertieft war. Bronner fragte, was er denn lese – *Ephraim Kishon.* und kaufte das einzig vorhandene englische Exemplar, las und lachte die Nacht hindurch und zurück in Wien übergab er Friedrich Torwald das Buch, das dieser unbedingt übersetzen sollte.

Rafi Natürlich mag ich diese Geschichte, Die Bonboniere



Die Bonboniere

Auch zwischen dem in der österreich-ungarischen Monarchie, aus Wien und Prag stammenden Torberg, (der übrigens mit zweitem Vornamen Ephraim hiess), und Kishon gibt es manche Gemeinsamkeiten. Ebenso Torbergs jüdische Familie war liberal und gut situiert. Auch Torberg begann bereits als Schüler zu schreiben und liebte Sport und Schwimmen. Auch er arbeitete journalistisch und literarisch (am liebsten nachts), arbeitete als Drehbuchautor, war vom Kabarett geprägt und war Theaterkritiker. *Auch er wurde durch Max Brod mit den erfolgsversprechenden Kontakten verbunden.*

Torberg und Kishon konnten sich der Verfolgung entziehen, beider Familienangehörige wurden während der Shoah ermordet, beide hatten Wiener Ehefrauen (von denen sie sich scheiden liessen) . Beide verarbeiteten die Erlebnisse der Verfolgung und der Shoah literarisch.

Torwald schrieb 1943 in Amerika seine Novelle „Mein ist die Rache“, die die religiös-philosophische Auseinandersetzung der Insassen eines KZs beschreibt, ob sie sich nicht an dem grausamen Lagerkommandanten rächen, oder sich demütig der eigenen Ermordung fügen sollten.

Kishon schrieb 1945 im Versteck das Ur-Manuskript seines Romanes „Mein Kamm“, der auf satirische Weise die Entstehung einer faschistoiden Partei beschreibt, die durch Ausgrenzung und Willkür die totale Vernichtung von Glatzköpfen betreibt.

Wieso Glatzköpfe?

Wieso Juden?

Noch bevor Kishon Torberg persönlich kennenlernte, befand sich eine signierte Ausgabe von dessen „Mein ist die Rache“ im familiären Bücherschrank.

Thorberg und Kishon arbeiteten hart für den Humor und wurden ein Winning Team für den beeindruckenden Erfolg.

Natürlich nicht ohne Reibereien.

Silja Man muss sich das so vorstellen, da treffen zwei schriftstellerische Alpathiere aufeinander: Friedrich Torberg, der Literat, früh erste Bucherfolge, Exilant und dann Herausgeber einer Zeitschrift, selbst Autor, erfolgreich, bekannt, geschätzt, trifft auf

Ephraim Kishon, auch Autor, anerkannter Journalist mit eigener Kolumne in seinem Land. Wir haben also nicht die traditionelle Übersetzer-Autor Beziehung, Sondern hier übersetzt ein anerkannter Autor einen anderen anerkannten Autoren. Torberg hat gesagt, es geht gar nicht unbedingt um Sprachkenntnisse – er selbst sprach ja kein Hebräisch, sondern hat aus dem Englischen Kishon übersetzt. Für Torberg war ganz entscheidend, eine gemeinsame geistige Affinität. Er musste sich dem Autoren nahe fühlen, um ihn auch übersetzen zu können. Gemeinsame kulturelle Hintergrund, eine zionistische Grundhaltung und eine antikommunistische Grundhaltung.

Musik

Kafka erwähnte in seinen Briefen und Tagebüchern oft Lachanfällen bei der Arbeit. Laut Max Brod und Felix Welsch habe Kafka auch beim Vorlesen manchmal so sehr gelacht, zum Beispiel beim Vorlesen des „Prozess“ *„dass er weilchenweise nicht weiterlesen konnte“*. Als er mit mehreren Kollegen das gockelhafte Betragen des Vorgesetzten ansehen musste, bekam Kafka einen derartigen Lachanfall, dass er sich nicht beruhigen konnte, obwohl er aus Angst vor Konsequenzen schlotterte. Und in einem Urlaub bekam er einen derart starken Lachanfall, dass ihm der Granatapfelsaft aus der Nase hervorschoß.

Kishons sehr ernsthaft und wahrhaftig formulierten Geschichten wurden, vor allem von den deutschsprachigen Lesern als komisch wahrgenommen.

In mindestens zwei seiner Geschichten bezieht sich Kishon auf Kafka – In *„Der Prozess – (nicht von Kafka) (oder doch?)“* und in *„Der Denunziant“*.

In einem Interview mit sich selbst bezog sich Kishon ebenfalls auf Kafka, im Zusammenhang mit einem jungen Theaterautoren und dessen Kritiker:

Zerfetzt wird er von den wenigen Leuten, denen er täglich begegnet.«

»Muss er ihnen unbedingt begegnen? Es gibt ja noch andere.«

»Dann werden ihn eben die anderen zerfetzen.«

»Aber warum?«

»Schauen Sie bei Kafka nach. Der hat viele Bücher darüber geschrieben«

»Kafka?«

»Ja. Er war unter anderem ein großer Humorist. Noch die trockensten Stellen seiner Romane sind besser als eine ganze Seite von Witzen.«

Musik

Der zerquälte Schriftsteller Kafka klagte in vielen Briefen und in Tagebüchern darüber, schreiben zu müssen, aber nicht schreiben zu können...

Kishon merkte an–

Es fällt mir wahnsinnig schwer zu schreiben, ich quäle und korrigiere mich unzählige Male, ich habe eine regelrechte Allergie von einem halben Jahrhundert Schreiben, und doch tue ich nahezu nichts anderes.

Kishon diagnostizierte an sich selbst einen krankhaftem Ehrgeiz. Er schloss sich zum Schreiben in einem fensterlosen, schalldichten Raum ein. Mindestens 18 Stunden täglich. *Humor ist Schwerstarbeit*. Seine Erfahrungen im Schach halfen ihm dabei.

Ein Schachspieler plant einige Züge voraus und lenkt das Spiel dann in eine völlig unerwartete Richtung. Genau dasselbe macht auch der Humorist, wenn er mit seinem Bleistift auf dem Papier vorwärtsgeht. Bei der Planung meines ersten Zuges, beim Schach und auch beim Schreiben, habe ich bereits meine nächsten Züge im Kopf.

so konnte er im Voraus die Reaktionen oder Gedanken der Leser erahnen und entsprechend parieren.

„Der Aufbau richtet sich nach den festen Gesetzen des Humors, ist mathematische Computerarbeit. Kaum jemand ahnt, wieviel Schweiss hinter einem flüssigen Text steckt.“

Kishon meinte, Schreiben sei Knochenarbeit.

Aber auch Friedrich Torberg, der 20 Jahre lang Kishons Übersetzer war, kostete die Gestaltung des erfolgsgarantierenden Kishon-Images, alle Ressourcen.

„Du nimmst mir meine besten Kräfte und Zeit weg.“

Teil 2



c) Dosh

Das Rätsel der dritten Schraube

Kafka hat eine kurze Erzählung geschrieben „Die kleine Frau“, die das Gefühlschaos und Schuldgefühle des Erzählers einer Frau gegenüber beschreibt, die er schon lange kennt. Im hebräischen Original nannte Kishon seine Ehefrau „Die kleine Frau“, obwohl Sarah eine resolute Person und ein Antrieb seines Erfolges war. Thorberg übersetzte die Beschreibung in „*Die beste Ehefrau der Welt*“, so wie er auch andere Begriffe oder Teile von Geschichten weglies oder änderte.

Bei der Namenswahl hielt er sich nicht an das Original, zum Beispiel die Namen Jossele und Moishela gibt es in keiner hebräischen Geschichte, und aus dem originalen Joseph wurde im Deutschen Yankel. Ein anderes Beispiel – ich zitiere aus

“Gerechtigkeit für Dr. Parzuf“ einen Satz über die Juden, die Tel Aviv errichteten:
„Selbst jene Handvoll von Juden, die aus nicht immer durchsichtigen Gründen gezwungen waren, an dieser Stelle ihre erbärmlichen Hütten zu bauen und ihre fragwürdigen Geschäfte abzuwickeln, flohen nach geglückter Abwicklung eilends in wirtlichere Gegenden.“

Silja, hat Torberg – Deiner Meinung nach - in seinen Übersetzungen antisemitische Stereotypen eingebracht?

Silja Kishon hat mit antisemitischen Vorurteilen und Stereotypen literarisch gespielt, das war Teil dieser Literatur. Man nimmt etwas auf, verkehrt es in das Gegenteil, und widerlegt es damit. Das war eine satirische Strategie seines Schreibens. Torberg hat das manchmal als zu scharf für das deutsche Publikum empfunden. Hat es dann heraus gestrichen oder umformuliert, entschärft. Als Kishons erster von Torberg übersetzter Band „Drehen sie sich um Frau Lot“ 1961 erschien, da kam die Frage auf, dürfen wir darüber lachen? Es gab da diesen Satz „In Israel liegen alle Hotelketten in jüdischen Händen. Wo soll das nur enden?“ Ist das jetzt antisemitisch? Dürfen wir darüber lachen? Wer darf den Witz machen? Wer nicht? Das sind wichtige Fragen und die wurden da gestellt.

Kishon hatte in den sechziger Jahren die Idee, die Protektion und absurden Erlebnisse mit Behörden in Spiele umzuwandeln, wie zum Beispiel das „Bürokraten Spiel“, einer Mischung aus Monopoly und Mensch-ärgere-dich-nicht, bei dem jeder Spieler versucht, drei seiner Leute vom Start, an den Dienststellen vorbei, durch die verschiedenen Etagen der Ämter, zum Ziel in die Mitte zu bringen. *Dabei sollte er möglichst die anderen Besucher wirkungsvoll daran hindern, das Ziel früher zu erreichen. Jeder Beamte sollte, seiner Funktion entsprechend, eine Sperrwirkung ausüben.....*

Und bei dem Brettspiel „Ein Paket ist angekommen“, geht es darum, ein zwischen Zoll und Post verloren gegangenes Päckchen, aufzuspüren. Dieses „Spiel“ kann man allerdings bis heute noch, vollkommen ohne Brett und Spielfiguren erleben...

Musik

Aufgrund der Situationen, die Kafka beschrieb, entstand das Adjektiv „kafkaesk“.
Kishon selbst hat neue hebräische Worte erfunden – wie z.B. das Wort pyramidal (*so etwas wie enorm formidabel*), „gamzen“, das er vom Namen des vernichtenden Theaterkritikers Gamzou ableitete – eine Steigerung dessen eine Gamzor ist - eine Ampel (Ramzor), *die einen am Weiterfahren hindert, wenn man sich eilt*, ein Hor, (übersetzt ein Elt), *also nur eine Hälfte von Horim, Eltern*. Für den Chashmalai (*Elektriker*)...

Silja ... hat er den „Chashmalator“ erfunden, also, als Pendant zum „Installator“. Dass er diese Worte erfunden hat, das war eine Art sich die hebräische Sprache anzueignen, und auch diesen Kritiker, den er gefürchtet hat, zu besiegen. Mit einer Worterfindung. Das war seine kleine Rache. Aber besonders ist eine Homage an Israel, als das Land „Partacziya“, das aus dem jiddischen Partash oder Partacz, eine improvisierte, nicht perfekt durchgeführte Arbeit, das ist das, was für ihn auch Israel auszeichnet.

Rafi Mein Vater hat gesagt: Was ist der Unterschied zwischen dem israelischen Installateur, Klempner und den Messias? Der Messias kann vielleicht mal kommen!

Nachdem Kis-Hont stolzer Ungar war, wurde Kishon in Israel ein leidenschaftlicher Patriot.

Seine eigene physische Verfolgungs- und Auslöschungserfahrung konnte er auch auf seine neue, kleine Heimat übertragen.

Bereits 1963 schrieb er die Parodie „*Wie Israel sich die Sympathien der Welt verschertzte*“, indem es sich nicht von sechs angreifenden Staaten vernichten lies, sondern sich wehrte. Der Text ist leider bis heute aktuell.

1967 bemerkte Kishon, wie sich die Einstellung der Welt Israel gegenüber änderte, und welche Rolle die UNO Israel gegenüber einnahm:

„Der Antrag Pakistans, Israel für die Besetzung der Tschechoslowakei durch die Sowjets zu verurteilen, wurde dem Vorsitzenden des Sicherheitsrats in den frühen Morgenstunden zugestellt... Wie man hörte, machten die USA gewisse Vorbehalte gegen ein Alleinverschulden Israels geltend, während Belgien und Kanada für eine Verschiebung der Beratungen eintraten und einen für alle Beteiligten annehmbaren Kompromiss ausarbeiten wollten.“

Als der israelische UNO-Botschafter die Frechheit besessen habe, den Sicherheitsrat darauf aufmerksam zu machen, dass nicht Israel die Tschechoslowakei besetzt habe, sondern die Staaten des Warschauer Paktes und daher die Sowjetunion verurteilt werden müsse, sei diesem der Kragen geplatzt.

„Daraufhin verlies der sowjetische Delegierte Jakob Malik demonstrativ den Sitzungssaal und rief dem Vertreter Israels von der Tür her zornbebend zu.“Diesmal werden Ihnen diese Goebbels Methoden nichts nützen. Sie spielen mit dem Feuer!...“

Die Atmosphäre wurde immer angespannter. Ein von der algerischen Delegation verteiltes Pamphlet nannte Israel eine „Erpressernation“. In der Prawda erschien ein scharfer Angriff auf die „*Nazikohorten von Tel Aviv und ihre schamlosen imperialistischen Annexionen*“...

Die Kulissengespräche erreichten ein kritisches Stadium. Jugoslawien und Nigeria brachten einen neuen Tadelsantrag ein, in dem Israel des Genozids beschuldigt wurde, begnügten sich jedoch (unter belgischer Einwirkung) mit einer gemäßigten, auch von Saudi-Arabien akzeptierten Fassung, die nur noch von »*neofaschistischen Sklavenhändlern und Mördern des tschechoslowakischen Volkes*« sprach.

Der abschliessende „Kompromissantrag“ lautete in etwa

„Der Sicherheitsrat bedauerte den im Zusammenhang mit Osteuropa erfolgten Aggressionsakt und sieht sich veranlasst, Israel nachdrücklich vor jedem gegen die Grundsätze der Vereinigten Nationen gerichteten Vorgehen zu warnen“. Auf Antrag Weissrusslands erhielt die Resolution noch die folgende Zusatzklausel: Israel wird ferner aufgefordert, keine weiteren Erdbeben im Iran zu verursachen.“

Dieser Ausschnitt stammt aus „Ein Sieg der gerechten Sache“ .

Rafi Mein Vater hat gesagt, 2003, vor seinem Tod noch, die Lage des Antisemitismus in der Welt ist schlimmer als in die Hochzeit des Nazismus in Europa. Alle ihm haben gesagt, Ephraim, du übertreibst, wieso, was soll das? Er hat gesagt, damals war es eine innerliche europäische Sache. Heute wurde der Antisemitismus verbreitet in der ganzen Welt. Und er hat eigentlich wiederum schon vorher gesehen oder prophezeit,

diesen Antisemitismus, den wir jetzt gesehen haben, der explodiert in der Welt nach dem 7. Oktober.

Kishon

Auch die heutzutage vielfach beliebte Täter-Opfer Umkehr hat Kishon bereits 1976 in „Kain und Abel“ beschrieben.

Hier ein Auszug aus der Geschichte

Der Vertreter Pakistans gab sogar zu bedenken, das die Schafherde Abels ohne vorherige Warnung in das Kainsche Hoheitsgebiet eingedrungen sein könnte. Daraufhin habe Kain seine Selbstbeherrschung verloren, und als er sich bückte, um sie wieder zu finden, sei er von Abel attackiert worden. Es spräche somit alles dafür, dass Kain in berechtigter Notwehr gehandelt hätte.Der sowjetische Deligierte ging jedoch einen Schritt weiter und stellte fest, dass es zu diesem Vorgang niemals gekommen wäre, wenn Abel keine Besitzansprüche auf ein ihm nicht gehöriges Gebiet erhoben hätte. In liberalen und intellektuellen Kreisen begann dieser Standpunkt immer grösseren Anklang zu finden. Unter dem Schlagwort „Gerechtigkeit für Kain!“ setzten Protestaktionen ein, fortschrittliche deutsche Zeitschriften veröffentlichten tiefeschürfende Analysen über die latenten Aggressions tendenzen Abels, schwedische Studenten demonstrierten für Kains Rehabilitierung und beriefen sich auf einen Leitartikel der „Prawda“, der sich für die „Legitimen Rechte Kains“ eingesetzt hatte....*und einer der geistigen Führer der Dritten Welt, Feldmarschall Dr. H. C. Idi Amin Dada, forderte in einem 6800 Worte langen Telegramm die Völker Afrikas auf zum Zeichen der endgültigen Überwindung des Kolonialismus die Leiche Abels auszugraben und ins Meer zu werfen. Nach längeren Debatten beschloss die Vollversammlung der UNO mit einer Mehrheit von 29 Stimmen bei 132 Enthaltungen, die gerechten Bemühungen Kains um Wiedergutmachung eines historischen Irrtums zu unterstützen, und lud ihn als Beobachter zur nächsten Sitzung des Sicherheitsrates ein.*

Rafi Auch Golda Meir und auch Menachem Begin haben ihm angeboten, zu leiten die israelische Aufklärung. Er hat es abgelehnt, weil er wollte nicht mit Organisationen arbeiten.

Musik

Die Anerkennung bestimmter Menschen konnte Kishon nicht gewinnen.

Das ist das negative Chad Gadja...

Der in den fünfziger Jahren erfolgreiche deutsch-israelische Humorist, Moshe Yaakov Ben Gavriel, der von Kishons Erfolg überrollt wurde, konnte kein gutes Wort für ihn finden.

Der Literaturpapst Marcel Reich Ranicki, äußerte sich 1980 im Goethe-Institut Jerusalem über Kishon: „*Das Werk dieses israelischen Humoristen sei nicht unter literarischen Aspekten zu beurteilen*“.

(Übrigens teilte Torberg dieses Schicksal, von Reich -Ranicki herabgewürdigt worden zu sein, ebenfalls mit Kishon).

Kishon wiederum lies kein gutes Haar an Philip Roth und Woody Allen...

Er fand, dass diese die typisch antisemitischen Stereotypen bedienten: *Kleine, häßliche, neurotische und selbstmitleidige Juden als Helden ihrer Geschichten.*

Musik

Kafka bediente sich in seinen Geschichten auch des Slapsticks, der Groteske, der Satire und des schwarzen Humors. Sein Witz fußt im Absurden, in einer Verschiebung des Gewohnten.

Aber er wurde als Existenzialist in einem Atemzug mit Camus und Sartre verstanden. Max Brod deutete Kafkas Werke religiös. Erst in den letzten Jahren erlaubt man sich, auch die humoristische Seite an Kafka zu entdecken.

Kishons Werke wurden -vor allem im Nachkriegsdeutschland- als Unterhaltungsliteratur mit Garantie des erleichternden Lachens angenommen, was ihm Erfolg bescherte, ihn aber als Humorfabrikant oder als Trivialautor und nicht als Schriftsteller wertete.

Die Beurteilung literarischer Inhalte prägt ganz offensichtlich die Bedeutung eines Autors. Aber scheinbar ebenso die politischen Einstellungen. Silja, welche literarischen Qualitäten erwartet man von israelischen Autoren?

Silja Es ist ein Sonderfall der Deutsch-Hebräischen oder Deutsch-Israelischen Literatur-Beziehungen und der Rezeption israelischer Literatur, was die Bewertung von Literatur aus Israel immer mit politischer Positionierung verknüpft. Es gibt wirklich diese Metaebene, dass israelische Autoren, oder jüdische Autoren anders beurteilt werden, als französische Autoren oder amerikanische Autoren. Sie werden immer verknüpft mit ihrer Positionierung. Das hängt damit zusammen, dass sich Literatur als Dissident erstmal versteht, dass sich israelische Literatur als Dissident wahr genommen wird, dass sich israelische Autoren so positionieren, weil sie dann eben auch ein internationales Pul Publikum bekommen.

Franz Kafkas Werke wurden in mindestens 40 Sprachen übersetzt und nach seinem Tode millionenfach verkauft.

Die Bücher Ephraim Kishons wurden in mindestens 37 Sprachen übersetzt und verkauften sich mindestens 43 - millionenfach zu seinen Lebzeiten.

Selbst in Braille gibt es Übersetzungen von Kishons Geschichten. Der Gedanke, dass die Finger eines Lesers über seine Worte streichen und er dabei lacht, hat Kishon gefallen.

Franz K. und Franz H. waren äusserst erfolgreiche Schriftsteller des 20. Jahrhunderts.



c) Courtesy Kishon Estate

Macht der Feder

„Ich wurde zum Lieblingsautor der Nachkommen meiner Henker. Das ist die wahre Ironie der Geschichte. Eine riesige Genugtuung, dass ihre Enkel Schlange stehen für eine Unterschrift von mir. Die richtige Antwort auf das dritte Reich heißt: nicht weinen, sondern signieren.“

Kishon empfand Genugtuung bei der Tatsache, dass diese Nachkommen Schlange standen, um eine Unterschrift in den Büchern zu erhalten, die er als stolzer Jude, in Hebräisch über Israel geschrieben hat.

Trotzdem:

Alle Preise, alle Würdigungen, Rekorde, Wertschätzungen, fast zwei Duzend Filmpreise, alle Damen, die seine Gunst erwiderten..... machten ihn letztlich nicht glücklich.

1992 erhielt der ehemalige Kibbutzник Amos Oz den Friedenspreis des deutschen Buchhandels.

Kishon war 2001 und 2002 für den Literaturnobelpreis nominiert. Sein einige Jahre jüngerer Landsmann, der Shoah Überlebende Imre Kertesz, erhielt 2002 diesen Preis. *„für ein schriftstellerisches Werk, das die zerbrechliche Erfahrung des Einzelnen gegenüber der barbarischen Willkür der Geschichte behauptet“.*

In diese Begründung des Preises hätte Ephraim Kishon sich eingeschlossen fühlen können.

Rafi Vor einigen Jahren hat eine große Zeitung gemacht einen Fragebogen: „Wer ist der wichtigste Kultur-Mensch in Israel. Und er hat den ersten Preis bekommen. Wir versuchen, ihn in den Lehrplan rein zu kriegen. Das ist wir uns uns nicht gelungen. Die blöden verstein(er)ten Bürokraten haben es noch nicht gemacht. Seine Humoresken sind kurz und lustig. Und die Schüler würden so viel Spass haben, das zu lernen. Anstatt die Brüder Karamasov auf 800 Seiten, eine Humoreske von drei Seiten, wird, glaub ich, viel lieber sein

Kafkas Humor ist ein Ausdruck des Widerstands gegen Angst und Beängstigendes, ein Ventil, das hilft, in einer beengenden Welt bei Sinnen zu bleiben. Dadurch entsteht eine Komik, die aus der Verzweiflung entsteht und sich des nahen Abgrundes bewusst ist.

1953, fünf Jahre nach seiner Einwanderung, wurde Ephraim Kishon gefragt, wie jemand Humorist wird:

„Schmerz und Verbitterung machen aus einem Menschen einen Humoristen“, war seine Antwort. Er meinte auch *„das Lachen rührt aus einer Traurigkeit und Sorge“.*

Robin Williams erklärte sich das Phänomen des deprimierten Komikers folgendermaßen:

„Ich glaube, die traurigsten Menschen versuchen ihr Bestes, andere Menschen fröhlich zu machen, weil sie wissen, wie es sich anfühlt, total deprimiert und wertlos zu sein.“

Williams ging sogar noch viel weiter. Als er in einer deutschen Talkshow gefragt wurde, warum es, seiner Meinung nach, in Deutschland so wenig Komödie gäbe, antwortete er:

„Hast du schon jemals darüber nachgedacht, dass ihr all die komischen Menschen ermordet habt“?

Kishon bei einer Oskarverleihung *In einer Ecke entdeckte ich Danny Kaye, einen guten Freund Chaimkes. Ich betrachtete diesen Mann, der schweigend mit einem Glas in der Hand dastand, und fragte mich, warum zum Teufel ein Künstler, der die ganze Menschheit zum Lachen bringt, so ein trauriges Gesicht macht. Während ich sinnierte, trat Danny Kaye auf mich zu und fragte: »Wie geht's, trauriger Mann?«*

Laut Kishon bestehe

Die besondere Begabung eines Satirikers darin, menschliche Schwächen zu diagnostizieren, nicht, diese auszunutzen.

Die Aufgabe eines Humoristen sah er folgendermassen: *Er packt die Wahrheit beim Schopfe und zieht sie ans Tageslicht.*

Kishon wurde doppelt so alt wie Kafka. Am Ende seines Lebens fand er einen freundlicheren Umgang mit sich selbst.

Der Amoklauf ist vorbei.

und

Es bleibt nichts anderes. Nur Lachen. Jemand der lacht, ist nicht besiegt. Solange ich lachen kann, bin ich ein Mensch mit Ehre.

Der Weg des satirischen Schriftstellers ist mit Hühneraugen gepflastert.

2024 wurde auch des 125. Geburtstags von Erich Kästner gedacht.

Er war ebenso vom Fache und ein würdiger Kollege, der sogar von Reich Ranicki besonders geschätzt wurde.

Den Satiriker plagt die Leidenschaft, wenn irgend möglich, das Falsche beim richtigen Namen zu nennen.

Seine Methode lautet: Übertriebene Darstellung negativer Tatsachen, mit mehr oder weniger künstlerischen Mitteln, zu einem mehr oder weniger ausserkünstlerischem Zweck. Er stellt die Dummheit, die Bosheit, die Trägheit und verwandte Eigenschaften an den Pranger.

*Im verstecktesten Winkel ihrer Herzen blüht schüchtern und trotz allem Unfug der Welt die törichte, unsinnige Hoffnung, dass die Menschen vielleicht doch ein wenig, ein ganz klein wenig besser werden können, wenn man sie oft genug beschimpft, bittet, beleidigt und auslacht. **Satiriker sind Idealisten.***

Dieser Erkenntnis möchte ich mich anschliessen. Besonders in finsternen Zeiten braucht man Idealisten, die sich damit plagen, uns alle ein bisschen besser zu machen.

Mit seinen Ehefrauen Eva und Sarah hatte Kishon drei Kinder und 5 Enkelkinder.

Möge die Erinnerung an František, Friedrich und Ferike ein Segen sein.

Musik

Mein Name ist Yael Goldman. Herzlichen Dank an Silja Behre und Rafi Kishon, die mir bei diesem Podcast geholfen haben. Danke an Joel Landhut, der mein liebster Sprecher in den Podcasts ist. Danke für ´s Zuhören.

Bis zum nächsten Podcast. Auf Wiederhören!

Musik fade out

c) Luftgeshefte 2025